**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 7 (1909)

**Heft:** 10

Artikel: Uebertragung [Schluss]

**Autor:** Hengge, Anton

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948880

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Mthof" Baghausg. 7, Bern,

mobin auch Abonnements= und Infertion8=Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. E. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Stoderftraße 32, Burich II.

Wiir ben allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, Hebamme, Waghausg. 3, Bern

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz, Mf. 2. 50 für das Ausland.

### Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-fp. Petitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Hauptblatt: Uebertragung (Schluß). — Fragen des Lebens. — Aus der Prazis. — Schweizerischer Hendenstein: Zentralvorstand. — Eintritte. —
tenfasse. — Bereinsnachrichten: Settionen Appenzell, Baselstadt, Bern, St. Gallen, Thurgau, Winterthur. — Prototoll über den XVI. Schweizerischen Hebanmentag arau (Fortsehung). — Todesanzeige. — Anzeigen. Beilage: Jahresberichte: Settionen Aargau, Appenzell, Baselstadt, Biel, Section Romande. — Anzeigen. Granfenfaffe.

# Uebertragung.

. Bon Dr. Anton Sengge, München. (Schluß)

Seitbem wir aber wissen, daß die Auß-stoßung eines reisen Gies aus dem Gierstock keineswegs auf die Menstruationszeit beschränkt ift, sondern daß in der ganzen Zwischenzeit zwischen zwei Perioden die Befruchtung mögzwigen zwei perioder die Beschäntling mog-lich ist, dürsen wir behaupten, daß sehr oft schon der Tag der Begattung auch der Tag der Besruchtung, also schon der erste Tag der Schwangerschaft sein kann; aber doch auch nur dann, wenn eine einmalige Begattung stattgefunden hat, was beim menschlichen Weibe ja die Ausnahme bilbet.

bildet.
Die Beobachtungen an Tieren, und zwar bei Kühen, beren Trächtigkeitsdauer der des menschlichen Weibes am nächsten steht, haben nun gelehrt, daß dieselbe vom Belegungstage an zwischen 240 und 321 Tage schwankt und im Mittel 285 Tage beträgt, wobei Schwankungen nach unten und oben um 40—45 Tage vorkannen. Siernit klimmen die Renhochtungspanschungen vorkommen. Hier inio voen im 40 45 Zuge vorkommen. Hiermit stimmen die Beobachtuns gen von Schlichting und Ihmer aus der Münchner Klinik genau überein; denn der erstere fand beim menschlichem Weibe eine untere Grenze von 236, eine obere von 334 Tagen, und Fömer und Schlichting berechneten nach dem Tag der Empfängnis je 268,2 bei 628 und 269,9 bei 456 Frauen als mittlere Schwangerschaftsdauer, wobei Fömer 6,4 % der Kinder nach dem 300. Tage geboren sand. Auch Ahlfeld berechnete nach dem Begattungs= tage die mittlere Dauer zu 269,91 Tagen.

Auf die Dauer der Schwangerschaft sind nun viele Momente von Einstüß. So wissen wir zunächst bestimmt, daß sie mit der zunehmen-den Zahl der Schwangerschaften um 3½ bis 5 Tage im Mittel zunimmt.

Ebenso steht fest, daß bis zum 35. Jahre dieselbe Zunahme von 4—5 Tagen, nachher aber

bieselbe Junahme von 4—5 Tagen, nachher aber wieder Monahme eintritt.

Ob der Typus der Menstruation, das Geschlecht des Kindes und die Erblichkeit ebenfalls für die Dauer der Schwangerschaft von Belang sind, ist noch nicht einwandfrei erwiesen.

Die allgemeine Körperbeschaffenheit scheint dagegen nach Ihmer einen gewissen Einsluß zu haben: Bei Kräftigen betrug die Dauer 278,6 Tage, dei Schwächlichen nur 276,8 Tage im Mittel.

Ein Moment, welches die Dauer der Schwangerschaft entschieden verlängert, ift serner die Ruhe, eine Tatsache, die Kuard genau sest-gestellt hat und mit diesem Grunde mag auch der Unterschied zwischen Schwangerschaft im Winter (279,5 Tage) und im Sommer (277,2 Tage), serner der Unterschied zwischen Verheis rateten (282,4) und nicht Verheirateten (278,2)

zusammenhängen.

Sehr bemerkenswert ist weiter, daß es ge-wisse besonders günstige Lebensjahre des Wei-bes für die verhältnismäßig vollkommenste Entwicklung des Kindes gibt, so für die erkte Schwaugerschaft das 24 Fahr

	erite	Schwangerschaft	das	24.	Jahr	
	zweite	"	"	27.	,,	
	dritte	,,	"	29.	"	
	vierte	"	"	30.	"	
	fünfte	"	"	32.	"	
	sechste	"	"	34.	"	
	siebente	"	"	35.	"	
2	achte	tan #dh.u.a.u.a	ans's	36.	Yains.	

Bis zur neunten Schwangerschaft scheint die Ausbildung des Kindes zuzunehmen, dann er-folgt ein Zurückgehen der Werte, welche jedoch noch über den Mittelwerten der erstgeborenen Rinder bleiben.

Die Länge ber Kinder im Bergleich mit der Schwangerschaftsdauer beträgt nach Ismer:

pet	48	cm	als	mutter	271,5	<b>z</b> age	
"	49	"	"	"	278,4	"	
"	50	"	"	"	277,1	" "	
"	51	11	"	. "	282,3	ir :	
"	52	"	"	"	283,6	"	
"	53	"	"	"	286,5	11	
	54				200 0		

Derselbe Autor konstatierte aber auch, daß bei derselben Länge des Kindes Differenzen von 10—18 Tage Dauer der Schwangerschaft möglich sind.

Alle diese Tatsachen stimmen denn auch mit bem im Tierreich längst bekannten Geset über-ein, daß je kleiner das Tier umso kurzer, je größer aber umso länger die Dauer seiner Trächtigkeit ist, so haben

Mäufe	eine	Daue	rb.	22-24	Tag.			
Raninchen	,,	,,	,,	30	,,			
Hunde	"	. ,,	"	63	"			
Affen	"	"	"	90—135	"			
Schweine		, "	. "	109—133	#	Mittel		$\mathfrak{T}$
Schafe	"	"	"	146 -158	"	"	154	11
Kühe Bierde	"	"	"	240—321	"	"	285	"
Ramele		"	"	330—419 343—395	"	"	340 369	"
Girffaen	"	. "	"	431—444	"	"	437	"
Elephanten	"	"	"	550-670	"	"	610	"
cupyuntun	"	"	"	000-010	11	**	010	"

In geburtshilflichen Kliniken sind schwere In geburtshilflichen Kliniken ind ichwere Kinder selten und solche von sechs Kilogramm sogar äußerst selten, daß ich (v. Windel) unter mehr als 30,000 in Kliniken geborenen Kindern noch kein einziges so schweres erlebt habe. In Privatwohnungen sind die Verhältnisse in dieser Beziehung zweisellos besser, wegen der weit größeren Jahl der Wehr- und Vielgebärenden, ihres höheren Alters und der besseren Verden, und aröberen Rube der Schwangeren Pflege und größeren Ruhe der Schwangeren, die wie erwähnt auch eine Verlängerung der Schwangerschaft zur Folge haben.

Um das Interesse der Beteiligten tunlichst zu schützen, die Reinheit der Ehe zu erhalten 1

und ben Familienfrieden vor Gefährdung zu bewahren", hielten die Gesetzgeber es seit urbewahren", hielten die Gesetgeber es seit uralten Zeiten für nötig, die Empfängnis gesetzlich und zwar in absoluter Weise zu sixieren.

Die talmubischen Aerzte gaben als normale Schwangerschaftsbauer 271—273 Tage an, doch konnte nach dem Talmud ein Weib auch 12 Monaten schwanger gehen. Nach dem türkischen Gesehduch sollte die Schwangerschaft 6-24 Monate dauern.

6—24 Montate dattern.

Der zweite Absat des § 1717 des bürger=
lichen deutschen Geseßbuches lautet: "als Em=
pfängniszeit gilt die Zeit vom 181. bis zum
302. Tage vor dem Tage der Geburt des
Kindes, mit Einschluß sowohl des 181. als auch
des 302. Tages."

Manche Länder wie z. B. England und Ame-rika haben dagegen keine bestimmten Gren-zen angegeben und Parvin erwähnt, daß amerikanische Autoren wie Dewees viermal eine Schwangerschaftsdauer von zehn Jahresmona-ten, M. Larish von 318, Maur von 334

Tagen beobachtet habe. Die Ansichten der Geburtshelser von Fach find jedoch in Bezug auf diese Frage noch fehr geteilt. Denn mahrend einzelne ber Unficht find, es gabe feine sogenannten Spätgeburten, wenigstens seien sie wissenschaftlich nicht erwiesen, sind andere mit einer gesetmäßig oberen Grenze von 300—302 Tagen vollständig einverstanden. Es gibt aber trittens eine Reihe von Autoren, welche eine obere Grenze von 308 Tagen annehmen. Endlich die überwiegende Jahl der hervorragenden Gedurtskelfer sind der Ansicht, daß die obere Grenze dis auf 320 Tage und selbst noch höher gestellt werden müsse, die entschiedende Majorität bekennt sich also zu dem Sage, daß eine jede zu enge Begrenzung durch das Gesetzrecht bedenklich sei. Wie verhält es sich nun mit der sogenannten abnorm Langen Schwangerschafts dasts duer resp. den sogen. Spätgeburten? In den letzten 33 Jahren sind in der Literatur etwa 20 Fälle diese Art publiziert worden, welche ich einzeln behrochen und auf ihre Brauchbarkeit geprüft habe. Von des ibvisiert worden entschieden nicht stichhaltig, von den übris Grenze von 300-302 Tagen vollständig ein-

Brauchbarkeit geprüft habe. Von diesen waren neun entschieden nicht stichhaltig, von den übris-gen 11 Fällen genügen 5 auch nicht allen Ans hrüchen und so blieben nur 6: v. Brossin, Bensinger, A. Martin, Riedinger und zwei von Sprenkel, in denen es sich um Kindergewichte von 5770, 6000, 6200, 6363 und 7440 Gramm und um eine Dauer der Schwangerschaft von 310, 311, 312, 324 und 336 Tagen handelte. Zur kritischen Brüfung solcher Fälle muß man genau auf folgende Bunkte achten: Allgemeine Körperbeschaffens heit der Schwangeren, ihr Alter und die Zahl ihrer Schwangerschaften, die Riederkünfte ihrer

Mutter und ihrer Schwestern, ihre Größe und Beckenverhältnisse, ihre ersten Menstruationen und deren Wiederkeft, Dauer und Stärke. Dann ihre früheren Niederkünste, Lage der Kinder, Größe und Gewicht, etwaige Kunstshisse, Größe und Gewicht, etwaige Kunstshisse, Größe und Gewicht, etwaige Kunstshisse, Tag, Dauer, Stärke im Bergleich zu den früheren, Tag des Besichtlafes mit der Begründung der Wahrscheinlichseit dieses Tages, Tag der ersten Kindsbewegunsgen, Zeit des Wehenansangs, Tag und Stunde der Niederkunst. Vom Kind sind Geschlecht, Länge, Gewicht, gerader Durchmesser der Konfes, Haut, Nabelschnur 2c., hon der Planzenta: Größe, Gewicht, besonder Bestunde zu notiren; der Berlauf der Niederkunst, Dauer, Unregelmäßigsteiten, Kunsthisse, ja endlich sogar der Verlauf der Wiederkunst, kann man deweisen, das z. B. ein Knade von 56 cm Länge und 4659 Gramm Gewicht doch nur vom ersten Tage der letzten Regel an 277, vom Tage der Empfängnis an 263 und vom Tage der ersten Kinderbewegung an 130 resp. 114 Tage getragen worden sei, also trotz der enormen Entwicklung des Kindes nur die mittlere Zeit sich in der Gebärmutter besunden hatte. Die Zahl der Fälle, in welchen so schwere Kinder viel länger getragen worden, ist jedoch viel größer.

Beweisen also einzelne Beobachtungen in dieser Beziehung nichts, so muß die mittlere Dauer der Schwangerschaft bei mögslichst vielen hunderten von 4000 und mehr Gramm schweren Kindern umsogrößere Beweiskraft in dieser Hindern haben.

Berechnungen in dieser Hinsicht ergeben, daß von Kindern, die bei der Eeburt 4000 Gramm und darüber wogen, nicht nur einzelne über die gewöhnliche Zeit der Schwangerschaft getragen wurden, sondern daß 71,8% über 280 Tage nach dem ersten Tage der letzen Regel getragen wurden.

Die untere Grenze für die Dauer des Aufenthaltes dieser Kinder in der Gebärmutter liegt bei 240 Tagen, die obere Grenze bei

336 Tagen.

Bei 31 Fällen betrug bei einer mittleren Kindestänge von 53,8 cm und einem mittleren Gewicht von 4276 Gramm die Berlängerung der Tragzeit nach dem Menstruationstermin 31 Tage, nach dem Termin der Empfängnis 22,9 Tage. Die mittlere Berlängerung der Schwangerschaft bei Kindern, die 4000 Gramm und mehr wiegen, beträgt nach dem Menstrusationstermin berechnet 8,22 Tage, nach dem Termin der Empfängnis 6,8 Tage.

ationsterinin berechnet 8,22 Lage, nach dem Termin der Empfängnis 6,8 Tage.

Alles dies Jufammengehalten, ift wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß die obere Grenze der Empfängniszeit mit 302 Tagen entschieden zu niedrig gegriffen ist. Wenn man dagegen als obere Grenze 310 Tage annimmt, so sind school der wichtigeren Fälle von Uebertragung berücksichtigt; außerdem muß man aber die Möglichkeit einer Schwangerschaftsdauer von 320 Tagen zum Beweiß zulassen.

Die Häufigkeit der Spätgeburten beträgt in klinischen Anstalten 2,8% und diese Häusigkeit wird bei Verheirateten und in Privatwohnungen sicher noch größer sein. Von den Kindern über 4000 Gramm sanden wir, daß 30 = 12,2% erst nach einer Dauer der Schwangerschaft von über 302 Tagen geboren waren.

Daß auch Fälle von 324 tägiger und von 326 tägiger Dauer der Schwangerschaft vorkamen, beweisen einige einwandsfreie Beob-

achtungen.

Dagegen stehen die Behauptungen von unsgewöhnlich langer Schwangerschaftsdauer, z. B. von 400 Tagen und darüber, auf so schwachen Füßen, daß sie einer Widerlegung gar nicht bedürfen.

# Fragen des Lebens.

1. Heft. Die Pflege und Ernährung des Neugebornen, von Prof. Dr. A. Martin. Breis 30 Pfg. 2. Heft. Die Pflege und Ernährung der jungen Mutter, von Prof. Dr. A. Martin. Preis 30 Pfg.

3. Heft. Hygienische Erausankeiten gegen Kinder, von Dr. P. Meißner. Preis 50 Pfg. 1909. Verlag für Volkshygiene und Medizin. Berlin.

Diese Heste enthalten sehr nütsliche Abhandlungen über wichtige Fragen des Mutterberuses. Sie sind leicht verständlich geschrieben und ihr niedriger Preis macht auch den Armen die Anschaffung möglich. Am dringendsten ist das 1. Hest zu empsehlen, denn die meisten jungen Mütter verstehen nichts oder gar zu wenig von der Pslege und Ernährung der Neugebornen und verlassen sich seider auf die größtenteils verkehrten Katschäge ihrer Verwandten und Bekannten. Die Hedanme kann auch nicht überall alles erklären zu jeder Zeit — ost sehen ihr dafür auch die Kenntnisse — und so wird sie froh sein, ihren Kunden einen zuverläßigen und billigen Berater angeben zu können.

## Aus der Praxis.

Am 15. Januar 1909 wurde ich nachmittags 3 Uhr tesephonisch zu einer Fr. Sch. gerusen, 3/4 Stunden von mir entsernt. 14 Tage vorher meldete mir der Mann diese Geburt an als die dritte. Wie ich ein Viertel nach 4 Uhr dort in die Stube trete, treffe ich die Frau in knieender Stellung auf dem Kanapee. Auf meine Frage, warum in solch lustig turnerischer Parade, als ob es galte zu einem Purzelbaum, versicherte fie, es sei ihr so recht behaglich, und ich ließ sie vorderhand gemütlich. Und da die Wehen faum alle Viertelftunden einsetzen, blieb mir noch ein geraumes Mußestündchen (nebst dem Kreuz stüten) zu allerlei Fragen über die beiden vorausgegangenen Geburten, die beide zwar ftreng und langfam, aber doch glücklich vorüber gegangen. Aber manche Woche nach der zweiten Geburt sei ihr im rechten Bein ein böser, hartnäckiger Krampfschmerz geblieben, den sie nach langer Zeit aber allmählich ganz verloren. Aus dem in dieser Stellung mir zugewandten Gessicht trat mir aber ihr Blick geradezu auffallend entgegen, nicht ein böser! "Nein", von dieser herzensguten Frau konnte dieser starre Blick nicht der Spiegel der Seele sein. Aber ach! In wenigen Stunden schon follte mir die Ueberzeugung werden, daß ich nicht unrichtig geschaut; woher aber dieser starre Blick kam, sollte mir auf unliebsame Art enthüllt werden. Nach beidseitiger Desinfektion schritt ich etwas vor 5 Uhr zur ersten Untersuchung: Innerer Muttermund schon verstrichen, Kopf in erster Schäbellage, aber noch ziemlich hoch. Da weder Krampf-wehen, noch Stuhlverhaltung oder irgend eine andere Erscheinung eine Hüsse benötigten, so überlasse ich alles dem Gang der Natur, denn gleich nach 5 Uhr treten schon starke Wehen alle 5—10 Minuten auf. Nach ½ 6 Uhr geben sie sich dann in solcher Stärke und anhaltend kund, daß ich sie als schon die austreibenden erkennen muß. Durch eine zweite Untersuchung will ich mich darum vergewissern, warum trot solcher Wehen kein Fortschritt zum Tiefertreten des Kopfes erfolge. Richtig, das nämliche Ke-fultat, wie ich schon oft zu beobachten Gelegen-Bei den stärksten Austreibwehen heit hatte. bloß 11/2 Centimeter gestellte Blase in dieser Höhe, bei noch querem Stand. Gin Blick auf die zwei Knaben und die Abtastung von einem Scheitelbein zum andern führen mich zu der vollen Ueberzeugung, daß dieser Durchmesser die Ursache sein müsse, da durch diese vollstän= dige Ausfüllung oder besser gesagt Einzwängung im queren fein Plat mehr gelaffen wird zum Borichieben einer Blafe. Unter folchen Umftanden muß offenbar lettere nachgeben, bis Luft und Raum geschafft werden, daß der Kopf seine Drehung zum Tiefertreten machen kann. Als dann die Frau bemerkt, es habe beidemal nach Anfang dieser starken Wehen noch mehr als

zwei Stunden gedauert, und fie aber bei jeder Wehe über schreckliche Schmerzen auf dem Herz flagte, konnte ich ihr den Trost geben, daß die Geburt sofort beschleunigt werden könne. Viertel vor 6 Uhr sprengte ich darum die Blase, und die Annahme war wieder bestätigt, denn mit zwei Wehen war schon der Ropf geboren und da= rauf punkt 6 Uhr ein kugelrundes Mädchen. Die Frau war ganz überglücklich, so balb erlöft worden zu sein, und da der Verlauf ein so überaus günstiger war, hatte ich momentan ben geaußerten Schmerzen auf dem Berg keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Als dann aber nach kurzer Ruhepause die Wehen wieder einsetzten zur Austreibung der Nachgeburt, klagte fie über den nämlichen Schmerz. Auf eine meiner Fragen des Beines wegen äußerte sie, daß sie bis jett noch keine Spur gemerkt hätte von dem so gefürchteten Schmerz. Eine Stunde hatten kräftige Behen an der Lösung der Nachgeburt zu arbeiten, dann aber trat sie zu unserer Freude mit vollkommen erhaltener Wasser= und Siebhaut aus, ohne die geringfte Blutung. Nun sollte aber das Schreckliche sich bald ereignen, und hatte die Geburt eine Stunde fich verzögert, so wäre das unverhütbar mit der Geburt eingetreten. Ich war eben im Begriff, mit Silfe ihrer Mutter die Nachgeburt zu ent= fernen, als die Frau im gleichen Augenblick steif wie eine Leiche und regungslos dalag mit starren, gläsernen, unbeweglichen Augen. Ein kurzes Hüsteln war dieser Beränderung vorausgegangen, welche Beobachtung ich mit den Borten begleitete: "Arme, muß nun Euch auch der Huften noch plagen", und im nämlichen Moment sah ich dieses Bild vor mir. Auf drei zu zählen wäre mir unmöglich gewesen, so wie auf einen Schlag war dieser Zustand eingetreten turz nach 7 Uhr. Das fann feine Eflampfie sein, war mein erster Geganke; gleichwohl rufe ich: heißen Kaffee, warme Tücher. Von einem Puls war keine Spur mehr, so war das Herz außer Tätigkeit. Die arme Mutter hatte beinahe den Berstand verloren, der Mann hatte etwa 20 Minuten nach der Geburt das Haus verlaffen, wohin wußte ich nicht. Als dann nach einer Viertelstunde zu unserer Freude die Frau wie aus einem Schlaf erwachte, war sie nicht wenig erstaunt über das, was wir von ihr erzählten, denn von einer Vorahnung habe sie keine Spur bemerkt. Während wir noch in diesen lebhaften Schilderungen uns ergingen, trat auch der Mann ein und hörte ebenfalls mit Staunen zu. Ich konnte nach alem Nach-benken keine andere Aufklärung finden, als daß oenten teine andere Auftratung inden, als daß ein Herzframpf diesen Justand herbeigeführt habe, und um so mehr wurde ich in dieser Bermutung bestärkt, als die Frau mir erzählte, der Arzt habe ihr, als sie noch sedig war, einst erklärt, daß ihr Herze bloß so notdürstig besichaften sei, um im gleichen täglichen Rlamp die zwei Webstühle zu bedienen. Und als er bann beim ersten Kind zu ihr in die Rähschule kam, da habe er ihr prophezeit, manche der= artige Stürme dürfen nicht etwa über fie gehen. Indes hofften wir alle aber nun gang getroft, für diesmal werde jene Prophezeihung des Arztes den Abschluß gefunden haben.

Es ift halb 8 Uhr; die Entbundene hat sich so erholt, als ob gar nichts vorgesallen wäre, so daß ich sie num in das bereitgemachte Bett in die Nebenstube hinübertragen durste. Aber ach, unsere Freude durste nicht lang währen, denn schon nach einer halben Stunde, nachdem sie behaglich im Bett lag, zeigte sich die gleiche Erscheinung. Auf dieses hin mußte ich dem Mann und der Mutter begreislich zu machen luchen, daß unter solchen Umständen undebingt ein Arzt zugezogen werden misse; der Ruls zählte über 130 als Zeichen ganz unrichtiger Herztätigkeit, und daß gehört nicht in mein Bereich. Nach 8 Uhr entsernte sich der Mann und tehrte um halb 10 Uhr schon mit dem Urzt zurück. Dieser vermutete sofort Eslampsie; ader auf meine sesse sersichenung, daß weder Schaum, noch verdene Kugen, noch Bewegen